

Zentrale Aufnahmeprüfung 2015 (Haupttermin)
für die Fachmittelschulen des Kantons Zürich
Kantonsschule Zürich Nord | Kantonsschule Rychenberg

Deutsch (Aufsatz)

Zeit: 90 Minuten

Allgemeine Hinweise

- Wähle eines der folgenden drei Themen.
 - Schreibe nicht mit Bleistift.
 - Setze einen passenden Titel.
 - Du darfst das *Wörterbuch für die Primar- und Oberstufe* oder den *Duden*, Band 1: *Die deutsche Rechtschreibung*, benutzen.
-

■ **Thema 1** [*andere ausführlich informieren*]

Was gibt dir Halt im Leben? Was genau macht dieser Halt für dich aus? Wann brauchst du einen Halt? Informiere ausführlich und sachlich mithilfe eines Beispiels!

■ **Thema 2** [*Meinung äussern und begründen*]

„Etwas ganz Verrücktes müsste man tun, dachten beide unabhängig voneinander, doch das ist kein Wunder, denn bei so vielen Menschen auf der Welt kann es leicht vorkommen, dass sich Gedanken gleichen. (...) Die Gedanken ähnelten sich, was nicht verwundert, bei so vielen Menschen auf der Welt, und doch ist es wie Schicksal einen zu treffen, der spricht, was du gerade sagen möchtest.“

Wie stehst du zu dieser Aussage aus Sibylle Bergs Text? Ist Individualität überhaupt möglich? Begründe deine Meinung mithilfe eines Beispiels!

■ **Thema 3** [*erzählen und beschreiben*]

Versetze dich entweder in das Mädchen oder in den Jungen aus Sibylle Bergs Text. Beschreibe in einem inneren Monolog (Gedanken einer Person in der Ich-Perspektive), was in dieser Person in der beschriebenen Nacht auf dem Turm vorgeht.

Textblatt – Aufsatz Deutsch

Sibylle Berg

Nacht

1 Sie waren mit Tausenden aus unterschiedlichen Türen in den Abend geschoben. Es war eng auf
2 den Straßen, zu viele Menschen müde und sich zu dicht, der Himmel war rosa. Die Menschen
3 würden den Himmel ignorieren, den Abend und würden nach Hause gehen. Saßen dann auf der
4 Couch, würden Gurken essen und mit einem kleinen Schmerz den Himmel ansehen, der vom
5 Rosa ins Hellblaue wechseln würde, dann lila, bevor er unterginge. Eine Nacht wie geschaffen,
6 alles hinter sich zu lassen, aber wofür? Sie funktionierten in dem, was ihnen Halt schien, die
7 Menschen in der Stadt, und Halt kennt keine Pausen, Regeln, keine stille Zeit, in der Unbekanntes
8 Raum hätte zu verunsichern mit dummen Fragen.

9 Das Mädchen und der Junge gingen nicht nach Hause. Sie waren jung, da hat man manchmal
10 noch Mut. Etwas ganz Verrücktes müsste man heute tun, dachten beide unabhängig voneinander,
11 doch das ist kein Wunder, denn bei so vielen Menschen auf der Welt kann es leicht vorkommen,
12 dass sich Gedanken gleichen. Sie gingen auf einen Berg, der die Stadt beschützte. Dort stand ein
13 hoher Aussichtsturm, bis zu den Alpen konnte man schauen und konnte ihnen Namen geben, den
14 Alpen. Die hörten dann darauf, wenn man sie rief. Die beiden kannten sich nicht, wollten auch
15 niemanden kennen in dieser Nacht, stiegen die 400 Stufen zum Aussichtsturm hinauf. Saßen an
16 entgegengesetzten Enden, mürrisch zuerst, dass da noch einer war. So sind die Menschen,
17 Revierverletzung nennt man das. Doch dann vergaßen sie die Anwesenheit und dachten in die
18 Nacht. Vom Fliegen, vom Weggehen und Niemals-Zurückkommen handelten die Gedanken, und
19 ohne dass es ihnen bewusst gewesen wäre, saßen sie bald nebeneinander und sagten die Gedanken
20 laut.

21 Die Gedanken ähnelten sich, was nicht verwundert, bei so vielen Menschen auf der Welt, und
22 doch ist es wie Schicksal, einen zu treffen, der spricht, was du gerade sagen möchtest. Und die
23 Worte wurden weich, in der Nacht, klare Sätze wichen dem süßen Brei, den Verliebte aus ihren
24 Mündern lassen, um sich darauf zum Schlafen zu legen. Sie hielten sich an der Hand, die ganze
25 Nacht, und wussten nicht, was schöner war. Die Geräusche, die der Wind machte, die Tiere, die
26 sangen, oder der Geruch des anderen. Dabei ist es so einfach, sagte der Junge, man muss nur ab
27 und zu mal nicht nach Hause gehen, sondern in den Wald. Und das Mädchen sagte, wir werden es
28 wieder vergessen, das ist das Schlimme. Alles vergisst man, das einem gut tut, und dann steigt
29 man wieder in die Straßenbahn, morgens, geht ins Büro, nach Hause, fragt sich, wo das Leben
30 bleibt. Und sie saßen immer noch, als der Morgen kam, als die Stadt zu atmen begann. Tausende
31 aus ihren Häusern, die Autos geschäftig geputzt, und die beiden erkannten, dass es das Ende von
32 ihnen wäre, hinunterzugehen ins Leben. Ich wollte, es gäbe nur noch uns, sagte der Junge. Das
33 Mädchen nickte.